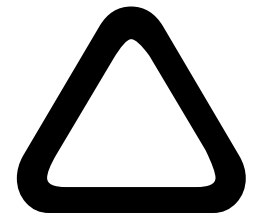


DREIECK



Offizielles Bulletin des Polizeiverbandes Bern Kanton (PVBK)

1 / 2010

Apéro für die Grossräte im Waisenhaus

Grossrätinnen und Grossräte beim Apéro in den Räumlichkeiten der Kantonspolizei Bern im Waisenhaus Bern. Ein „Fake“?. Nein.

Die letzte Session des Grossen Rates im Jahre 2009 begann am 16.11.2009 um 12:00 Uhr mit einem Apéro im Waisenhaus in Bern. Markus Meyer hatte dazu eingeladen, ca. 60 Grossräte und Grossrätinnen sind seiner Einladung gefolgt. Von Seiten der Korpsführung der Kantonspolizei Bern konnte unser Kommandant, Herr Blättler, sowie der Personalchef, Herr Brenzikofer, begrüsst werden.

Selbstverständlich erfolgt ein solches Apéro nicht ohne Hintergedanken. Ziel des Vorstandes PVBK war es, die Teilnehmenden dahingehend zu sensibilisieren, die dringend nötigen zusätzlichen Stellen zur Aufstockung unseres Korps zu bewilligen und hierfür auch die finanziellen Mittel zu sprechen. Nach einer kurzen Begrüssung und Orientierung durch den Präsidenten des PVBK, richtete Herr Blättler seine Worte an die Gäste. Er wies

in aller Deutlichkeit darauf hin, dass die immer zahlreicher werdenden Aufgaben mit dem jetzigen Personalbestand kaum mehr bewältigt werden können.

Anschliessend an den Kommandanten übernahm Jürg Lysser den Platz am Rednerpult. In seiner bekannten offenen Art zeigte Jürg einmal mehr die Problematik im Sektor W (Aarwangen/Wangen) auf. Die Aussage: „Man erledige Aufträge mit zivilen Fahrzeugen,

damit man nicht gesehen wird und auch nichts sehen muss...“, entlockte tatsächlich dem einen oder anderen Anwesenden ein Raunen.

Die sehr personalintensive Problematik im Ordnungsdienst wurde von Nadine Monnier dargestellt. Sie konfrontierte die Teilnehmenden mit sehr eindrücklichen Zahlenbeispielen. So gibt es z.B. auf der PW Zollikofen einen MA, welcher nach Ferienabwesenheit am 20.09.09 mit einem Minussaldo von 4 Stunden in



In dieser Ausgabe:

Die Delegiertenversammlung 2010

ab Seite 4

Einladung DV 2010

Seite 6

Grossratswahlen 2010

Seite 9

den Dienst zurückkehrte. Am 08.10.09, wies sein Gleitzeitkonto bereits wieder einen Saldo von 47 (!) Stunden auf. Diese Überstunden sind fast ausschliesslich als Folge

von Einsätzen im Bereich des Ordnungsdienstes entstanden.

Ich denke, mittlerweile haben auch die letzten unserer Politiker begriffen, dass die Personalsituation bei

der Kantonspolizei Bern dringend einer Änderung bedarf. Hoffen wir, dass diese Erkenntnis auch zu entsprechenden Taten führen wird. (pmon)

Ecke des Präsidenten



Hektik...

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Gegenwärtig tobt in der Stadt Bern der Abstimmungskampf über die Aufstockung der Polizeidienstleistungen. Bemerkenswert: der Streit dreht sich darum ob man viel oder ein bisschen weniger viel aufstocken soll. Gleich belassen oder gar abbauen, das ist kein Thema. Es gibt kein Komitee, welches sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag bekämpft.

Das zeigt mir eines: Es war ein grosser Fehler, dass die Stadt Bern mit Blick auf Police Bern bei der Aushandlung des ersten Ressourcenvertrags versuchte, die Synergiegewinne in die Stadtkasse statt in die Sicherheit zu stecken. Das rächt sich nun mit einem veritablen politischen Rumoren.

Wir müssen uns da vorsehen, damit dieses Rumoren nicht plötzlich von der Stadt in die ländlichen Gebiete, in den Jura, den Oberaargau das Emmental oder das Oberland dringt.

Egal, wie viele Polizei-Stunden die Stadt mehr einkaufen will, wir werden in der Lage sein, diese nachgefragte Leistung zu erbringen. Aber nicht sofort! Das wird dauern. Wir werden fünf oder sechs Jahre brauchen, bis das Korps entsprechend aufgestockt ist. Und ich werde mich – als Grossrat, als Verbandspräsi-

dent und als Oberaargauer – dagegen wehren, dass nun plötzlich alle neu geschaffenen Stellen zu Gunsten der Stadt Bern eingesetzt werden.

Der Polizeidirektor ist gut beraten, hier bei den Verhandlungen mit der Stadt keine voreiligen Zugeständnisse zu machen. Schliesslich haben wir im Rahmen des Projektes LOBENAR genau erhoben, wo welche Kräfte fehlen. Und wir werden uns dafür einsetzen, dass die „Neuen“ dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht werden und nicht dort, wo einige Politiker am lautesten danach schreien.

Herzliche Grüsse
Polizeiverband Bern-Kanton

Euer Präsident
Markus Meyer

Schon gesehen?

Seit dem Sommer 2009 hat der PVBK seinen Auftritt im World Wide Web (Internet) komplett überarbeitet. Ein Besuch auf der Homepage www.pvbk.ch lohnt sich immer. Sei dies für eine Adressänderung, Bezug von Formularen in Rechtsschutz und Haftpflichtfällen usw.

IMPRESSUM DREIECK – Offizielles Organ des Polizeiverbandes Bern Kanton (PVBK)

Redaktionsadresse Kantonspolizei Bern, Patrick Schmid, V+U, Fachstelle Lärmakustik/Lasertechnik, Postfach 7571, 3001 Bern

Tel. 031 / 634'48'20 - Fax. 031 / 634'48'28

E-Mail ppas@police.be.ch

Verbandsadresse PVBK, Postfach 7571, 3001 Bern

Internet www.pvbk.ch

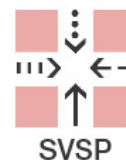
Übersetzung Béatrice Torche, Tel. 031 634 44 90 - Fax. 031 634 43 07 - E-Mail: pbto@police.be.ch

Druck und Versand Jürg Aeberhard, GC Druck+Spedition, Kommando/Stab, Bern

Auflage Inklusive „Triangle“ an Korps und Pensionierte, andere Berufsverbände, Presse

Auflage Total ca. 2400 Expl.

STOPP DER GEWALT GEGEN DIE POLIZEI



Die Delegiertenversammlung 2010

Alljährlich findet die Delegiertenversammlung abwechselnd in einer der Regionen der Kantonspolizei Bern statt. Zum ersten Mal nun in der Region BERN. Der Vorstand des PVBK freut sich auf zahlreiches Erscheinen in Bern. Nachfolgend die Einladung, der Jahresbericht des Präsidenten, die Rechnung und das Budget 2010.

Jahresbericht 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen

2009: Kampf um Bestandserhöhung!

Das Berichtsjahr war geprägt von unserem Kampf für mehr Polizistinnen und Polizisten im Kanton Bern. Dieser war nötig. Und er war mühsam.

An sich ist eine Bestandserhöhung unbestritten. Der Grosse Rat hat dies bereits bei der Behandlung meines ersten Vorstosses vom Januar 2007 diskutiert, das Anliegen stiess bereits damals in allen Fraktionen auf breite Zustimmung. Eigentlich eine „carte blanche“ für die Polizeidirektion.

Nachdem keine konkreten Resultate ersichtlich waren und sich die Situation weiter zuspitzte, sah sich unsere Delegiertenversammlung im März 2009 gezwungen, Regierung und Grossen Rat schriftlich darauf aufmerksam zu machen, dass die Polizei ihren Grundauftrag im Bereich der Gerichts-, Sicherheits- und Verkehrspolizei gemäss Art. 6 Abs. 1 i.V.m. Art. 11 Abs. 1 PolG mangels genügender Kräfte nicht mehr gehörig erbringen kann. Die Oberaufsichtskommission OAK des Grossen Rates teilt diese Einschätzung. Sie hat in ihrem Tätigkeitsbericht ausdrücklich erwähnt, die personellen Ressourcen der Polizei würden nicht mehr ausreichen. In einem Brief vom 11. August 2009 unterstützt die OAK ausdrücklich die Forderung unseres Verbandes nach einer Bestandserhöhung.

Bedauerlicherweise war die Regierung trotz dieser Ausgangslage aus finanziellen Gründen nicht bereit, rasch die nötige Stellenaufstockung zu bewilligen. Das traf uns hart,

insbesondere vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der Polizeidirektor mehrfach und öffentlich eine Aufstockung des Korps um 200 Stellen in Aussicht gestellt hat.

Der Beschluss der Regierung, für das Jahr 2010 keine zusätzliche Erhöhung vorzunehmen, motivierte mich, im Grossen Rat einen neuen Vorstoss zu unternehmen. Gleichzeitig hat unser Verband in der Lobby-Arbeit neue Wege beschritten. Erstmals haben wir am 16. November 2009 eine Informationsveranstaltung für die Grossrätinnen und Grossräte durchgeführt. Wir haben dort aufgezeigt, wo der Schuh drückt. Erfreulich: 1/3 unserer Parlamentarier sind gekommen. Erfreulich auch das Resultat. Mit 116 zu 23 Stimmen hat der Grosse Rat beschlossen, das Thema „Bestandserhöhung“ auf seiner Traktandenliste zu belassen. Nun, wir werden sehen, was daraus wird.

Ein starker Verband

Im Zuge der Umsetzung von Police Bern galt es auch die Verbandslandschaft zu bereinigen. Wir vom PVBK haben diese von Anfang an aktiv mitbegleitet. So konnten wir mit den Kollegen der VSPB Sektionen Bern-Gemeinden, Biel-Stadt und Jura-Bernois gute und für beide Seiten befriedigende Resultate erzielen. Umso bedauerlicher, dass der grösste Partnerverband, die Sektion Bern-Stadt (noch) nicht zu einer nachhaltigen Lösung bereit ist, welche die durch Police Bern gegebene Realität abbildet. So spalten wir uns unnötig auf und erzeugen Reibungsverluste, statt Synergien zu nutzen und möglichst gute Resultate zu erzielen. Nun, wir können und wollen die Kollegen von Bern-Stadt nicht zwingen. Nach wie vor sind wir gesprächsbereit, werden aber unsererseits bis auf Weiteres nicht mehr aktiv.

Evaluation AIDA

AIDA bewegt nach wie vor die Gemüter. Diese Reorganisation wird vor allem von Frontleuten kritisiert. Wir haben dieses Thema anlässlich unserer DV breit aufgenommen. Die Reaktionen dort zeigten deutlich, dass die Unzufriedenheit hier gross ist. Das haben wir gegenüber Kommando und Direktion deutlich kommuniziert. Insbesondere haben wir mit Nachdruck gewünscht, dass die Ergebnisse von AIDA extern evaluiert werden.

Polizeidirektor Hans-Jürg Käser hat uns eine solche Überprüfung für 2010 in Aussicht gestellt. Wir sind gespannt darauf, was diese für Resultate zeigt und welche Konsequenzen daraus gezogen werden.

Attraktiver Polizeiberuf

Der Polizeiberuf hat in den vergangenen Jahren an Attraktivität verloren. Dies ist deutlich ablesbar an den zurückgehenden Zahlen von Rekrutierungswilligen. Die Gründe dafür liegen einerseits in der gestiegenen Belastung (Ordnungsdienst, Überzeit, Wochenendarbeit), andererseits aber auch in der mangelnden Wertschätzung durch den Arbeitgeber, welche sich insbesondere im Lohn manifestiert. Es reicht schlicht nicht, wenn Polizeidirektor und Kommandant einmal jährlich am Korpsrapport für die Arbeit danken.

Der Wert eurer Leistung soll sich auch im Lohn, in Franken und Rappen ausdrücken. Hier hat sich die vor fünf Jahren beschlossene Abschaffung des Erfahrungsaufstiegs als fatal erwiesen. Diese bringt es mit sich, dass Polizisten zwar als Schulabgänger ein vertretbares Gehalt kriegen, dass sie danach aber während fünf oder mehr Jahren auf diesem verharren. Es darf schlicht nicht sein, dass der Lohn

eines Polizisten nicht ohne Weiteres reicht, eine Familie durchzubringen, dass er auf Unterstützung wie Krankenkassen- /Prämienvergünstigungen etc. angewiesen ist. Das ist eine gefährliche Entwicklung, der es entgegenzuwirken gilt.

Unser Verband hat im vergangenen Jahr diesbezüglich Anstrengungen unternommen und einen Massnahmenplan erarbeitet. Wir verlangen von Kommando, Verwaltung und Politik rasch geeignete Massnahmen, um den Polizeiberuf wieder attraktiver zu machen. Sonst nützt alles Gerede von Stellenerhöhung nichts, schlicht weil man die Aspiranten dafür nicht rekrutieren kann.

Zusammenarbeit mit Kommando und Direktion

Hier muss ich von durchgezogenen Erlebnissen berichten. Auf der einen Seite wurde auf Projektebene einiges erreicht. So hatten wir Einsitz in diversen Arbeitsgruppen. Beispielsweise im Projekt Quo Vadis Regionalpolizei konnte sich der Verband gut einbringen, konnte die Anliegen der Frontleute vertreten. In anderen Projekten ist die Zusammenarbeit weniger fruchtbar. Zwar bin ich selber seit Beginn Mitglied der Arbeitsgruppe LOBENAR. Allerdings sind die Ergebnisse, welche wir dort – in diesem für die Attraktivität des Polizeiberufes zentralen Projekt – bisher dürftig. Seit dem 8. August 2009 bis zum Berichtszeitpunkt haben in diesem Projekt – zumindest auf Projektleitungsebene – keine Aktivitäten stattgefunden. Das ist sehr bedauerlich.

Auch in anderen Fragen (z.B. Handhabung von SVG-Verstössen durch Polizisten) haben wir das Gefühl, hingehalten zu werden. Dieser Punkt war bereits Thema an der DV 2009, das Problem ist leider noch immer nicht gelöst. Diese Erlebnisse haben das Verhältnis zwischen dem Vorstand und den Ansprechpartnern doch belastet.

Ich hoffe und wünsche mir, dass sich das Verhältnis zu unseren Partnern in Regierung und Kommando wieder konstruktiver gestal-

tet. Dass wir als Partner ernst genommen werden. Die freundliche Versicherung, man habe Verständnis für unsere Anliegen, reicht uns nicht. Wir erwarten Resultate, klare Stellungnahmen, Konkretes.

Zusammenarbeit im Verband/ Vorstand

Der Vorstand hat im Berichtsjahr die ordentlichen Sitzungen durchgeführt. In personeller Hinsicht waren einige Wechsel zu verzeichnen. So wurden die Ämter der Sekretärin und der Vizepräsidentin neu besetzt. Bedauerlicherweise hat sich die an der DV 09 in Unterlangenegg neu gewählte Sekretärin entschlossen, das Korps zu verlassen und ihr Amt als Sekretärin per Ende Jahr 2009 aufzugeben. Erfreulich aber ist für mich, dass sowohl diese Vakanz – als auch alle andern (V&U, Sekretariat frz, Reg Pol Seeland, zwei Beisitzer Region Bern) – vollumfänglich mit guten und engagierten Polizistinnen und Polizisten aufgefüllt werden konnte. Das ist ein gutes Zeichen.

Weiter haben wir im Berichtsjahr im Vorstand ein Ressortsystem eingeführt. Dies soll mithelfen, die beiden Sekretäre, den Kassier, die Vizepräsidentin und den Präsidenten zu entlasten. Die Beisitzer sollen vermehrt Verantwortung übernehmen. Dieses System wird vom Vorstand voll getragen. Ich freue mich, hier ein engagiertes Gremium zu haben, welches für die Sache der Polizistinnen und Polizisten im Kanton Bern gemeinsam einsteht.

Zum Schluss

2009 war ein recht befruchtetes Jahr. Ich könnte hier noch verschiedene Tätigkeiten, Engagements des Verbandes und seiner Mitglieder aufzählen. Wir haben Mitglieder geworben, Vernehmlassungen und Stellungnahmen geschrieben, Grossrätinnen und Grossräte informiert, uns mit Entscheidungsträgern aus Direktion und Kommando besprochen und uns bemüht, für die Polizisten, die BotschaftschützerInnen in diesem Kanton das Beste rauszuholen.

Wir haben erfreuliche Momente erlebt wie die Einführung der Zeitzugschrift für Nacharbeit. Wir haben Dämpfer erhalten wie das Stellenmoratorium des Regierungsrates. Das gehört dazu. Wir werden auch künftig nicht einfach den Wunschzettel einsenden können und uns dann den Vollzug melden lassen. Wir werden für die Sache der Polizistinnen und Polizisten, der Botschaftsschützerinnen und Botschaftsschützer, der Verkehrsassistentinnen und Verkehrsassistenten – für eure Sache! – einstehen und kämpfen müssen.

Dabei sind wir erfolgreich, wenn wir geeint sind. Wenn möglichst alle Korpsangehörigen Mitglieder unseres Verbands sind. Auch dieses Jahr haben wir wieder zulegen können, ist der Verband gewachsen. Aber auch in diesem Jahr hat es wieder einige Kolleginnen und Kollegen gegeben, welche den Verbandsbeitritt ablehnen, welche profitieren, ohne zu bezahlen. Gebt diesen Trittbrettfahrern einen Mupf. Einen kräftigen... Euer Verband, seine Arbeit und die Resultate welche wir gemeinsam erzielen sind es mehr als wert!

Dank

Zum Schluss danke ich allen Partnern aus Direktion und Verwaltung für die Zusammenarbeit im Berichtsjahr. Mein Merci geht aber insbesondere an meine Vorstandsmitglieder und hier insbesondere an Tania Ris, welche neben ihrem Amt als Vizepräsidentin die Lücke der ausgefallenen Sekretärin stopfte und an Peter Hofer, der bei der Administration unseres Verbandes ein enormes Pensum leistet.

Ich freue mich, möglichst viele von euch am 26. März 2010 anlässlich unserer DV in Bern zu sehen.

Euer Präsident
Markus Meyer

Einladung und Traktandenliste zur Delegiertenversammlung des Polizeiverbandes Bern - Kanton

Militärkaserne Bern
Papiermühlestrasse 13 und 15
3000 Bern

Freitag, 26. März 2010, 14.00 Uhr

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Präsidenten Markus Meyer
2. Wahl der Stimmezähler
3. Protokoll der DV 2009
(s. Dreieck 1/10)
4. Jahresbericht 2009 des Präsidenten (s. Dreieck 1/10)
5. Grussbotschaften der Gäste
6. Jahresrechnung 2009 (s. Dreieck 1/10)
Budget 2010 (s. Dreieck 1/10)
Mitgliederbeitrag 2011
7. Neu- und Wiederwahlen (s. Dreieck 1/10)
8. Attraktiver Polizeiberuf: Orientierung
9. Orientierungen und Verschiedenes

-
- Alle Verbandsmitglieder sind berechtigt an dieser Delegiertenversammlung teilzunehmen. Stimm- und wahlberechtigt sind nur die, welche im Besitz des entsprechenden Stimmausweises sind.
 - Es wird den Delegierten empfohlen, das Dreieck mit den Beilagen an die Versammlung mitzunehmen. Zu den verschiedenen Traktanden werden keine weiteren Unterlagen abgegeben.

Erfolgsrechnung 2009

<u>Ausgaben</u>	<u>Jahresrechnung</u>	<u>Voranschlag</u>
VSPB-Jahresbeiträge	Fr. 98'730.25	Fr. 100'000.00
Sterbekasse-Jahresbeiträge	Fr. 36'370.35	Fr. 35'000.00
Abonnement „POLICE“	Fr. 27'359.50	Fr. 29'000.00
Verband pens. Polizeibeamte	Fr. 500.00	Fr. 500.00
Entschädigung Funktionäre	Fr. 13'020.00	Fr. 12'400.00
AHV, IV, Steuern	Fr. 1'197.00	Fr. 3'500.00
Sitzungsspesen	Fr. 10'094.00	Fr. 10'000.00
Reisespesen	Fr. 1'184.50	Fr. 1'500.00
Postgebühren und Porti	Fr. 2'419.24	Fr. 2'500.00
Drucksachen/Büromaterial	Fr. 1'566.20	Fr. 1'000.00
Geschenke und Spenden	Fr. 2'139.95	Fr. 500.00
Delegiertenversammlung VSPB	Fr. 2'000.00	Fr. 2'000.00
Abschreibungen	Fr. 41.80	Fr. 40.00
Police Bern (Korpsaufstockung)	Fr. 1'648.80	Fr. 0.00
Aktionen (Primatwechsel BPK)	Fr. 0.00	Fr. 10'000.00
	-----	-----
Total Ausgaben	Fr. 198'271.59	Fr. 207'940.00
	=====	=====

<u>Einnahmen</u>		
Mitgliederbeiträge	Fr. 223'307.55	Fr. 200'000.00
Zinsen/Wertschriftenerträge	Fr. 1'962.14	Fr. 2'000.00
Rückerstattung Verrechnungssteuer	Fr. 1'340.90	Fr. 1'340.00
Werbeprämien BSPV	Fr. 2'580.00	Fr. 2'500.00
	-----	-----
Total Einnahmen	Fr. 229'190.59	Fr. 205'840.00
	=====	=====
Total Ausgaben	Fr. 198'271.59	Fr. 207'940.00
Total Einnahmen	Fr. 229'190.59	Fr. 205'840.00
	-----	-----
Einnahmenüberschuss	Fr. 30'919.00	Fr. 2'100.00
Ausgabenüberschuss	-----	-----

POLIZEIVERBAND
 BERN – KANTON
 Der Kassier
 Sig. P. Hofer/V+U; Lärmakustik/Lasertechnik

Bilanz per 31.12.2009

<u>Aktiven</u>		
Bargeldkasse	Fr. 544.35	
Postkonto	Fr. 321'497.51	
CS-Sparkonto	Fr. 90'952.60	
AEK-Thun/Sparkonto	Fr. 22'684.85	
BEKB-Sparheft	Fr. 2'984.55	
BEKB-Wertschriften	Fr. 60'000.00	
Büromaschinen	Fr. 41.75	
	-----	-----
<u>Passiven</u>		
Eigenkapital	Fr. 202'996.81	
Trans. Passiven	Fr. 295'708.80	
	-----	-----
Bilanzsumme	Fr. 498'705.61	Fr. 498'705.61
	=====	=====

<u>Kapitalveränderung 2009</u>		
Eigenkapital per 01.01.2009	Fr. 172'077.81	
Eigenkapital per 31.12.2009	Fr. 202'996.81	
	-----	-----
Vermögenszunahme 2009	Fr. 30'919.00	
	=====	=====

Bern, 07. Februar 2010

DV 2010 - Wahlen vom 26.03.2010

Folgende Vorstandsmitglieder stellen sich nach der abgelaufenen Amtsdauer von 2 Jahren zur **Wiederwahl**:

- ☺ **Meyer** Markus, Präsident
- ☺ **Hofer** Peter, V+U, Kassier
- ☺ **Baumann** Philipp, BO Mob Pol Gesigen, Beisitzer
- ☺ **Lysser** Jürg, MEOA Stat Pol, Beisitzer
- ☺ **Oberli** Pierre-Alain, SJB Polter La Neuveville, Beisitzer

Als Vorstandsmitglieder werden zur **Neuwahl** vorgeschlagen:

- ☺ **Hostettler** Brigitte, Statpol Aarwangen, Sekretärin D
- ☺ **Eicher** Daniel, Abteilung V+U, Beisitzer
- ☺ **Gerber** Hans-Rudolf, Botschaftsschutz, Beisitzer
- ☺ **Hässig** Stephan, Stat Pol Biel, Beisitzer
- ☺ **Hauri** Philippe, Stat Pol St-Imier, secrétaire F

Protokoll DV 2009

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 2009 im World Wide Web unter

www.pvbk.ch

Revisorenbericht 2009

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die auf den 31. Dezember 2009 abgeschlossene Jahresrechnung des Polizeiverbandes Bern-Kanton geprüft.

Es wurde dabei festgestellt, dass

die Bilanzen und die Erfolgsrechnung mit den Buchhaltungen übereinstimmen

die Buchhaltungen ordnungsgemäss und sauber geführt sind.

Auf Grund der Ergebnisse unserer Rechnungsprüfung beantragen wir der Delegiertenversammlung, die vorliegende Jahresrechnungen mit einem Aktivsaldo von Fr. 30'919.00 zu genehmigen und dem Verantwortlichen Décharge zu erteilen.

Für die geleistete Arbeit danken wir unserem Kassier, Hofer Peter, an dieser Stelle bestens.

Bern, im Februar 2010

Die Revisoren:

Sig. Monika Wyser

Sig. Christoph Moser

.....
(Monika Wyser)

.....
(Christoph Moser)

Grossratswahlen 2010

Am 28. März 2010 wählt das Volk den Grossen Rat neu. Markus Meyer gehört in den Grossen Rat. Er zählt auf euch. Denn jede Stimme zählt.

Der Bernische Staatspersonalverband hat in seiner letzten Ausgabe des „diagonal“ seinen Mitgliedern ebenfalls Wahlvorschläge gemacht. Kandidaten und Kandidatinnen, denen das Personal nicht egal ist und sich für eure Anliegen einsetzen. Ihr habt die Wahl. Der PVBK freut sich nun, euch einen weiteren Wahlvorschlag zu unterbreiten: **Johanna Bundi Ryser**. Wer sie ist und was Johanna macht, erzählt sie euch auf der nächsten Seite gleich selbst.



Markus Meyer – Mit Engagement und Weitsicht für den Oberaargau und Kanton Bern:

Sicherheit:

Ich engagiere mich für genügend Polizeikräfte, damit die Sicherheit auch im Oberaargau gewährleistet ist (Motion Meyer zu Police Bern, Aufstockung des Personals).

Öffentlicher Verkehr:

Ich setze mich ein für einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr in der Stadt und auf dem Land (Tram Bern West, öV im Oberaargau).

Soziale Sicherheit:

Als Präsident der grossrätlichen Kommission „Futura: Zukunft der Vorsorge im Kanton Bern“ arbeite ich für zeitgemässe Sozialleistungen und eine gute Altersvorsorge.

Familie:

Ich trete ein für familienergänzende Betreuungseinrichtungen (Kindertagesstätte und Tagesschule Roggwil). Durch meinen Vorstoss erhalten auch Selbständigerwerbende im Kanton Bern seit dem 1.1.2008 Kinderzulagen.

Natur und Umwelt:

Als Präsident der Berner Fischer trage ich Sorge für unsere Umwelt (gesunde Gewässer, Renaturierung).

Grossratswahlen 2010:

Markus Meyer wieder in den Grossen Rat!

«Markus Meyer steht für seine Überzeugungen konsequent ein, politisiert lösungsorientiert und hat Zivilcourage. Auf Markus Meyer ist Verlass.»

Andreas Amstutz, Bern

Deshalb am 28. März 2010:

Markus Meyer wieder in den Grossen Rat!

www.markusmeyer.ch





Geboren: 1963

Zivilstand: Verheiratet, 1 Sohn (2 ½-jährig)

Beruf: Polizistin

Funktionen/Ämter:

Mitglied

- der SVP Sektion Jegenstorf
- der Informationskommission Jegenstorf
- der Feuerwehr Jegenstorf
- der Geschäftsleitung des Schweizerischen Polizeibeamten-Verbandes

Polizeiliche Laufbahn:

1991 Polizeischule Kapo Graubünden, Stationierung PP Samaden, Kriminalpolizei Fahndung Chur, 1999 Bundeskriminalpolizei

Hobbys: Bergwandern, Skifahren, Tiere

Johanna Bundi Ryser in den Grossen Rat

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

In den vergangenen Jahren habe ich mich intensiv mit der Berner Politik auseinandergesetzt und mich mit verschiedenen Sachthemen beschäftigt. Dabei habe ich festgestellt, dass die Politik in manchen Bereichen völlig an der Sache und der Bevölkerung vorbei zielt. Das war auch meine Motivation mich in Zukunft verstärkt auf diesem Parkett zu engagieren. Manche politischen Ansätze sind gut gemeint, doch gehen sie allzu oft in eine falsche Richtung. Zum Beispiel wenn es um das Thema der Sicherheit geht. Allzu viele Leute wollen auf diesem Gebiet Spezialisten und Profis sein. Diese selbst ernannten Fachleute fordern mehr Sicherheit - wollen wir denn nicht alle mehr Sicherheit haben? Wollen wir nicht alle ohne Angst leben und uns in unserem Kanton frei bewegen können? Ja, natürlich – möglichst zum Nulltarif! Zumindest fordern dies gewisse Politikerinnen und Politiker. Eine weitere bedenkliche Entwicklung der letzten Jahre ist der kontinuierliche Abbau von staatlicher Sicherheit und die Auslagerung von polizeilichen Aufgaben an private Sicherheitsunternehmen. Ob diese Auslagerungen von Aufgaben und Kompetenzen am Ende wirklich Einsparungen bewirkt, bezweifle ich stark. Noch weniger glaube ich,

dass mit solchen Massnahmen die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger tatsächlich noch gewährleistet ist.

Was will ich erreichen?

Uns allen dürfte klar sein, dass wir in unserem Kanton mehr Polizistinnen und Polizisten brauchen. Wir wollen uns aber nicht mit leeren Worten und leeren Versprechungen abspesen lassen, sondern wir wollen Taten sehen und Politiker, die den Mut haben, sich nachhaltig dafür einzusetzen.

Es gibt jedoch noch mehr zu tun! Ich möchte erreichen, dass unser Beruf und unsere Arbeit ein höheres Ansehen und mehr Anerkennung erhalten, in der Politik ebenso wie auch in der Bevölkerung. Auch auf dieser Ebene setze ich mich für gute Arbeitsbedingungen mit einer angemessenen Entlohnung ein. Die Polizei als wichtige staatstragende Grösse braucht in der Politik und im Grossen Rat eine eigene Stimme!

Und zuletzt noch dies....

Es freut mich sehr, wenn ich bei den kommenden Grossratswahlen auf Eure Unterstützung zählen darf. Nehmt die Gelegenheit wahr und geht am 28. März 2010 an die Urne; so könnt Ihr einen wertvollen Beitrag für unsere zukünftigen politischen Ziele leisten. (2 x auf Ihre Liste, SVP-Liste 5, 05.04.5).

Das Dreieck wird digital!

Nun, neu ist dies nicht. Bisher konnten die Mitglieder und Interessierte das Dreieck bereits auf der Homepage des PVBK herunterladen. Neu hingegen ist, dass das Dreieck in Zukunft seinen Mitgliedern im aktiven Polizeidienst mit Zugang zum Intranet der Kantonspolizei Bern nicht mehr in gedruckter Form abgegeben wird. Bei den jeweiligen Publikationsdaten wird ein entsprechender Hinweis im Intranet mit dem Verweis zum Download des Dreiecks auf www.pvbk.ch aufgeschaltet. Besten Dank für die Kenntnissnahme. Die Redaktion.

Geärgert? Gedanken äussern? Meinungen kundtun? Aber sicher!

Ihre Meinung interessiert uns. Gerne gibt das Dreieck Gelegenheit Meinungen, Ideen und Gedanken darzulegen. Beiträge, die Beleidigungen, falsche Tatsachenbehauptungen, Verleumdungen, persönliche Diffamierungen, drastisch überzogene Kritik an Personen enthalten oder das Andenken Verstorbener verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Das gilt auch für Beiträge, die so genannte Schmähekritik enthalten. In diesem Zusammenhang: Gute Argumente überzeugen eher als böse Worte! Die Redaktion

behält sich Kürzungen vor. Beiträge werden nicht in die französische bzw. deutsche Sprache übersetzt sonder erscheinen in der Sprache des Verfassers bzw. der Verfasserin.

Sistierung der schrittweisen Erhöhung der Ferientage

Immer wieder wird von den Ferientagen gesprochen, die dem Personal nun nicht gewährt werden. Von ursprünglich 20 Ferientagen sollte den Kantonsangestellten in ferner Zukunft 25 Tage Ferien gewährt werden. Die beiden ersten Ferientage waren "Ersatz" für die Streichung von nachgewährten Ferientagen, falls diese auf ein Wochenen-

de fallen. Im Jahr 2010 fallen nun aber insgesamt 4 Feiertage - 2. Januar, 1. August, 25. + 26. Dezember - auf ein Wochenende. Das heisst, in früheren Jahren hätten diese Tage als zusätzliche Freitage bezogen werden können. Wir verzichten im 2010 somit nicht nur auf einen zusätzlichen Ferientag, sondern eben auch auf 4 nachträgliche Feiertage. Von den 23 Tagen Ferien bleiben quasi noch 19 Tage übrig! Im Jahr 2011 sieht es auch nicht besser aus, auch da fallen die Feiertage über die Festtage wieder aufs Wochenende: 1. + 2. Januar, (24.) + 25. Dezember. Ich glaube, diese Überlegung dürfte den Politikern auch vor Augen geführt werden. (Myriam Mocker, Regionalfahndung MEOA)

Ohne Worte!

Berner Zeitung vom 13.02.2010

SVP-KANDIDAT: «POLIZISTEN SIND WEICHEIER»

Am Wahlpodium in Aarberg zum Thema Sicherheit platzte Regierungspräsident Hans-Jürg Käser (FDP) der Kragen. Lehrer und SVP-Gemeinderat Fritz Affolter hatte Polizisten als Weicheier tituliert.

Grossratskandidaten buhlen um die Gunst der Wähler und kreuzen die parteipolitischen Klingen. Das war am Donnerstag auch im Restaurant Krone in Aarberg der Fall. Eine Gruppe um Urs Gasser aus Aarberg hatte Kandidaten aus verschiedenen Parteien zum Gespräch geladen. Sie sollten ihre Sicht der Dinge zum Thema «Sicherheit im Kanton Bern» darlegen. Fritz Affolter, Andreas Blank und Fritz Ruchti stellten das schweizerische Rechtssystem und die Ausländer aus SVP-Sicht an den Pranger. Affolter wettete als Lehrer gegen ausländische Jugendliche, die keine Grenzen mehr einhalten würden, und Blank sprach davon, dass man heute Glück habe, wenn man abends überhaupt noch heil nach Hause komme. Die Gesetze müssten verschärft werden, und die Polizei solle härter durchgreifen.

«**Im Säli ists einfach**» Diese Aussagen mochte Corrado Pardini von der SP nicht so stehen lassen. «Die grobschlächtigen Parolen der SVP helfen nicht weiter», rief er in den Raum. Verunsicherung erreiche man auch, indem man den Unmut der Leute schüre. Arnold Stalder von der FDP stimmte dem indirekt zu. Es sei müssig, einfach über das Verhalten einer Gruppe Menschen zu jammern, es gelte, die Probleme zu lösen. Spätestens nach diesen Aussagen hielt der «Arena»-Stil definitiv Einzug im Saal. Regierungspräsident Hans-Jürg Käser (FDP) bekundete zunehmend Mühe mit der Art und Weise, wie sich einzelne SVP-Mitglieder einbrachten: «Im Säli des Löwen ist immer alles ganz klar und einfach. Man wettet, bezahlt das Bier und geht.» Wenn man Verantwortung übernehme, sehe das etwas anders aus, da komme man mit diesem Schwarz-Weiss-Denken nicht weiter, sagte Käser. Als Affolter gar sagte, dass die Gesellschaft und die Polizei Weicheier seien, platzte Käser der Kragen. Auf ein solches Diskussionsniveau lasse er sich nicht herab, rief er Affolter zu.

«**Übers Ziel hinaus**» Einig war man sich in der Runde schliesslich darüber, dass die Umsetzung des neuen Strafrechts Unsicherheiten ausgelöst habe und über das Ziel hinausgeschossen sei. Die Ausschaffungsinitiative sei aber nicht die richtige Antwort darauf, fand Adrian Kneubühler von der FDP, weitere Anwesende stimmten ihm bei. Käser führte den Lehrermörder von St.Gallen als Beispiel auf: «Er wurde ausgeschafft und konnte so seiner Strafe entgehen.» Da liege genau die Schwäche dieser Initiative. Parteikollege Kneubühler wiederum ortete das Hauptproblem nicht bei den Ausländern, die im Gefängnis sitzen, sondern bei denen, die ihre Kultur in der Schweiz voll ausleben. Die Diskussionsteilnehmenden liessen das Publikum etwas ratlos zurück. Es wurde klar, dass den Grossratskandidaten noch viel Arbeit bevorsteht. Ursula Grütter >